

RECHT und WIRTSCHAFT (Fachoberschule für Tourismus)

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

1. die eigenen Erfahrungen mit den in der Verfassung garantierten Rechten zum Schutz der Person, der Gemeinschaft und der Umwelt in Beziehung bringen, daraus Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ziehen und sich dabei auf das eigene Rechtsempfinden stützen (1)
2. sich im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld orientieren, Möglichkeiten für die persönliche und berufliche Entwicklung erkennen und diese gezielt nutzen (2)
3. sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern (3)

FERTIGKEITEN	KENNTNISSE	ZUORDNUNG 1./2. JAHR	KOMPETENZ	TEILKOMPETENZEN METHOD.-DIDAKTISCHE HINWEISE	INHALTE	ANREGUNGEN/ QUERVERWEISE	ZEITRAUM
Recht							
die Wechselbeziehung zwischen Individuum und Gesellschaft	Moral, Sitte, Religion und Recht	1	1	Die Schüler/innen erkennen, dass es verschiedene Regeln gibt, die das Funktionieren einer Gesellschaft ermöglichen und erkennen die Wechselbeziehung zwischen den verschiedenen Arten von Regeln.	<ul style="list-style-type: none"> die verschiedenen Arten von Regeln 	Recht im Alltag, Änderung der Rechtsnormen im Laufe der Zeit, unterschiedliche Rechtsnormen in verschiedenen Staaten	
Rechtsquellen unterscheiden, hierarchisch ordnen, auffinden und anwenden	Rechtsquellen und Stufenbau der Rechtsordnung	1	1, 3	Die Schüler/innen erkennen, dass die verschiedenen Rechtsnormen hierarchisch geordnet sind und erkennen den Zusammenhang zwischen ranghöheren und rangniedereren Rechtsnormen.	<ul style="list-style-type: none"> die Entstehungsquellen des Rechts (Naturrecht, Positives Recht, Gewohnheitsrecht) die Rangordnung der Rechtsquellen die Erkenntnisquellen des Rechts 	Erkenntnisquellen: Beispiele aus dem Zivilgesetzbuch, dem Strafgesetzbuch und aus der Sammlung des Gewohnheitsrechts der Handelskammer,	
die Kennzeichen des objektiven Rechts und der subjektiven Rechte erklären und auf konkrete Beispiele anwenden	Einteilung und Aufgaben des Rechts, Rechtssubjekte	1	1, 3	Die Schüler/innen können das objektive vom subjektiven Recht unterscheiden. Sie können anhand von Fallbeispielen die einzelnen Rechtsgebiete dem öffentlichen und privaten Recht zuordnen. Sie erkennen sich als Träger von Rechten und Pflichten. Sie lernen, mit Gesetzestexten umzugehen und konkrete Fallbeispiele des Alltags zu lösen. Sie erkennen, welche Sachverhalte /Tatbestände vom ZGB und vom Strafgesetzbuch geregelt sind und welche Gerichtsbarkeit zuständig ist	<ul style="list-style-type: none"> objektives und subjektives Recht absolute und relative Rechte öffentliches und privates Recht Rechtsfähigkeit natürliche und juristische Person Deliktsfähigkeit Handlungsfähigkeit 	Instanzenzug der Gerichtsbarkeit, Lehrausgang zum Jugendgericht, Einladung eines Experten zum Thema Rechtspflege	
sich der grundlegenden verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten bewusst sein und Chancen des persönlichen Engagements abschätzen	Rechte, Pflichten und Mitbestimmung	1	1, 2, 3	Die Schüler/innen kennen eigene Rechte und erkennen, dass damit andererseits auch Pflichten verbunden sind. Sie kennen ihre Einfluss- und Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule und die Vorgangsweise bei Entscheidungsfindungen.	<ul style="list-style-type: none"> Schulordnung und Schülercharta Schülerrechte und Schülerpflichten, Organe der Mitbestimmung: Wahl, Zusammensetzung und Aufgaben 	Fallbeispiele aus dem Schulalltag	
sich der grundlegenden verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten bewusst sein und Chancen des persönlichen Engagements abschätzen	Rechte, Pflichten und Mitbestimmung	2	1 ;2; 3	Die Schüler/innen erlernen die Grundrechte und Grundpflichten des der Staatsbürger. Sie erkennen welchen Schutz die Verfassung darstellt. Sie erkennen, dass sie sich am Gesellschaftsleben beteiligen können und dieses auf verschiedene Arten beeinflussen können.	<ul style="list-style-type: none"> Grundsätze der Verfassung Grundlegende Rechte und Pflichten in der Verfassung 	die italienische Verfassung	

Aufbau, Aufgaben und Zusammenwirken der staatlichen Organe erklären und die Besonderheiten der Autonomie Südtirols aufzeigen	allgemeine Staatslehre, italienische Verfassung, Autonomiestatut	2	1, 2; 3	Die Schüler/innen erfassen den Aufbau eines Rechtsstaates und können die gegenseitige Kontrolle der Verfassungsorgane nachvollziehen. Die Schüler/innen erfassen die besondere Stellung Südtirols innerhalb Italiens	<ul style="list-style-type: none"> • Staatselemente • Entstehung und Aufbau der italienischen Verfassung • Regierungsformen • Staatsformen • Verfassungsorgane • Aufbau und Aufgaben des Landes und Zuständigkeit in der Gesetzgebungsbefugnis 	aktuelle Zeitungsartikel zur politischen Situation Querverweis zur Geschichte Italiens und Südtirols
die Struktur, Ziele und Einflussmöglichkeiten europäischer und internationaler Organisationen in den Grundzügen beschreiben und abgrenzen	europäische und internationale Institutionen und Organisationen	2	1, 2; 3	Die Schüler/innen kennen einige internationale Organisationen, ihren Aufbau, die Aufgaben und die Ziele. Sie erfassen die Notwendigkeit staatsübergreifender Zusammenarbeit, vor allem in den Bereichen Menschenrechte und Friedenssicherung.	<ul style="list-style-type: none"> • die Europäische Union • die UNO 	geographische Veranschaulichung; Einladen eines Vertreters einer Menschenrechtsorganisation
sich mit dem Bewerbungsprozess in allen Teilen befassen, den Europäischen Lebenslauf verfassen und persönliche Bewerbungsstrategien entwickeln	Rechte und Pflichten in der Arbeitswelt Europäischer Lebenslauf Bewerbung	2	1, 2	Die Schüler/innen können selbständig ein Bewerbungsschreiben und ihren Lebenslauf verfassen. Sie erkennen ihre Kompetenzen und Fähigkeiten. Sie kennen die wichtigsten Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	<ul style="list-style-type: none"> • Europäischer Lebenslauf • Bewerbungsschreiben • Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und-gebern 	Themenanregung: Leben und Arbeiten in der EU; <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsmigration in der Welt • Arbeitsverträge und Lehrverhältnisse für Minderjährige

Volkswirtschaft							
die Grundlagen, Grenzen und Zusammenhänge wirtschaftlichen Handelns erkennen, kritisch reflektieren und ein verantwortungsbewusstes Konsumverhalten entwickeln	Grundlagen volkswirtschaftlichen Handelns, Bedürfnisse und Güter, Wirtschaftssubjekte, ökonomisches Prinzip	1	2, 3	Die Schüler/innen verstehen, dass ihre Bedürfnisse und die Knappheit der Güter der Grundantrieb für das wirtschaftliche Handeln ist. Sie erkennen, dass die Kriterien für die Entscheidungen der Wirtschaftssubjekte unterschiedlich sind.	<ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse und Güter • Wirtschaftssubjekte • das ökonomische Prinzip 	Statistiken von ASTAT/ISTAT/EUROSTAT Verbraucherschutz	
die gesellschaftliche Bedeutung der Produktionsfaktoren erfassen und wertschätzen sowie im eigenen Umfeld verantwortungsbewusst mit Ressourcen umgehen	volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren	1	2, 3	Die Schüler/innen verstehen, dass Ressourcen begrenzt sind, dass die Umwelt ein immer wichtigerer Faktor im Wirtschaftsleben ist. Sie erkennen die historische Entwicklung des Produktionsfaktors Arbeit (Industrialisierung)	<ul style="list-style-type: none"> • Boden, Arbeit, Kapital, Humankapital • Kapitalakkumulation 	Lehrausgang zu einem Unternehmen, das ressourcensparend, umweltbewusst produziert	
Statistiken und Grafiken analysieren und interpretieren und anhand der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zur wirtschaftlichen Entwicklung Stellung nehmen	Wirtschaftskreislauf und Sozialprodukt	1	2, 3	Am Modell des erweiterten Wirtschaftskreislaufs erfassen die Schüler die Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Akteuren in der Wirtschaft (Haushalte, Unternehmer, Staat und Ausland). Sie werden sich über ihre Rolle als Verbraucher und Arbeitnehmer bewusst. Die Schüler erkennen, dass nicht nur das BIP, sondern auch andere Faktoren den Wohlstand eines Staatsvolkes bestimmen.	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftskreislauf • Entstehung des Bruttoinlandsprodukts • die Aussagekraft des BIPs 	aktuelle Zeitungsartikel, Statistiken, Indikatoren des Wohlstands laut Veröffentlichung des „Il Sole 24 Ore“	
die Einflussfaktoren und Wechselwirkungen von Angebot und Nachfrage benennen, deren Wechselwirkung erkennen und grafisch darstellen	Markt und Preisbildung	1	2, 3	Die Schüler/innen lernen den Markt als Treffpunkt von Angebot und Nachfrage kennen. Sie erkennen die verschiedenen Einflussfaktoren des Angebots und der Nachfrage und verstehen, wie die Gleichgewichtsbildung durch den Preismechanismus erfolgt. Die Schüler/innen sind imstande, die Preisbildung graphisch darzustellen.	<ul style="list-style-type: none"> • der Markt als Treffpunkt von Angebot und Nachfrage • Einflussfaktoren der Nachfrage • Einflussfaktoren des Angebots 	Verschiedene andere Möglichkeiten der Preisbildung – Eingriff des Staates/der EU: Ziele und Folgen	
Wirtschaftssysteme und Marktformen vergleichen, Vor- und Nachteile benennen und sich kritisch damit auseinandersetzen	Wirtschaftssysteme und Marktformen	2	2, 3	Die Schüler/innen können die Entstehung des jetzigen Wirtschaftssystems geschichtlich nachvollziehen. Sie erkennen, dass alle Systeme Stärken und Schwächen aufweisen. Die Schüler/innen verstehen, wie die Anzahl der Marktteilnehmer die Preisbildung beeinflusst.	<ul style="list-style-type: none"> • freie Marktwirtschaft • soziale Marktwirtschaft • Polypol, Oligopol und Monopol 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitungsartikel zu sozialen Problemen, zur fehlenden sozialen Absicherung und zu Umweltproblemen, die den Eingriff des Staates erforderlich machen/machten • Eingriff der Wettbewerbsbehörden 	
die Rechtsformen unterscheiden und das unternehmerische Handeln in diesem Zusammenhang reflektieren und auf Fallbeispiele anwenden	Rechtsformen der Unternehmen	2	2; 3	Die Schüler/innen erkennen die Funktion der Unternehmen in unserer Wirtschaftsordnung. Sie kennen in Grundzügen die Unterschiede zwischen den Unternehmensformen.	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelunternehmen • Gesellschaften Personengesellschaften Kapitalgesellschaften 	Fallbeispiele aus Zeitungsartikeln Fallbeispiele, die die Vorteile der verschiedenen Unternehmensformen deutlich machen	

Instrumente der wirtschaftlichen und geldpolitischen Steuerung benennen, Wechselwirkungen und Einflüsse konjunktureller Maßnahmen auf die Wirtschaftsindikatoren aufzeigen	Grundzüge der Geld- und Wirtschaftspolitik	2	2, 3	Die Schüler/innen lernen die Phasen des Konjunkturverlaufs und seine Schwankungen kennen. Sie gewinnen einen Einblick in die Möglichkeiten und Grenzen der Einflussnahme durch die staatliche Haushaltspolitik und durch die Geldpolitik.	<ul style="list-style-type: none"> • Fiskalpolitik in Grundzügen • Geldpolitik: die EZB und der „Leitzinssatz“ <p>Auswirkung auf die Konjunktur</p>	Fallbeispiele aus dem Tagesgeschehen analysieren	
die Besonderheiten des Wirtschaftsraums Südtirol innerhalb von Italien anhand von aktuellen Daten erklären	Wirtschaft Südtirols	2	2, 3	Die Schüler/innen erkennen den Aufbau und die Stärken und Schwächen der italienischen und der Südtiroler Wirtschaft. Sie erkennen die Wichtigkeit und die Gefahren der internationalen wirtschaftlichen Verflechtung und verstehen ansatzweise die Folgen von wirtschaftspolitischen Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftssectoren Italiens • Ex- und Importe Italiens • Beschäftigungsstruktur Italiens • Stärken und Schwächen der Wirtschaft in Italien. • Haushalt Südtirols • Wirtschaftssectoren Südtirols • Ex- und Importe Südtirols • Beschäftigungsstruktur Südtirols • Stärken und Schwächen der Wirtschaft in Südtirol 	Zeitungsartikel, Statistiken, Fallbeispiele analysieren; Referenten der Handelskammer zur Wirtschaft in Südtirol einladen.	